

Zeitschrift: Der Fourier : officielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 36 (1963)

Heft: 1

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



VON JAHR ZU JAHR

Das Militärjahr 1962

Die rückschauende Betrachtung der Nachkriegszeit dürfte das Jahr 1962 als das *Jahr der Kubakrise* bezeichnen. Die entschlossene Haltung der Regierung der Vereinigten Staaten gegen den sowjetischen Versuch, die Insel Kuba zu einer gegen den amerikanischen Kontinent gerichteten Militärbasis auszubauen, hat im Oktober 1962 eine *internationale Spannung* ausgelöst, die zweifellos eine der schwersten Gefährdungen des Weltfriedens in der ganzen Nachkriegszeit bewirkt hat. Die Kubakrise, auch wenn sie fern von uns verlief und erstaunlich glimpflich wieder verebbte, hat unser Volk begreiflicherweise stark beunruhigt, denn sie hat uns einmal mehr vor Augen geführt, in welch gefahrvoller Zeit wir leben, in der wir stets auf das äusserste gefasst sein müssen.

Die Sorge, ob unsere *militärische Bereitschaft* den Anforderungen gewachsen wäre, hat in den Tagen der Kubakrise da und dort der Frage gerufen, welche besondern militärischen Massnahmen von uns angesichts der plötzlich drohenden Gefahr getroffen werden müssen. Die Beantwortung dieser Frage war ebenso einfach wie für unsere Verhältnisse kennzeichnend: sie konnte sich darauf beschränken, festzustellen, dass wir keinen Anlass hätten, besondere Anordnungen zu treffen. In dieser Antwort lag weder eine selbstgefällige Zufriedenheit, noch eine engstirnige Unterschätzung der Gefahr, sondern ganz einfach die Feststellung, dass unsere Armee seit langem all das getan hat, was überhaupt möglich war, und dass es ohnehin zu spät gewesen wäre, wenn sie in der bedrängenden Stunde der Not noch hätte nachholen wollen, was vorher versäumt worden war. So hat denn das plötzliche Anwachsen der Gefahr für uns *keine besonderen militärischen Vorkehrungen* notwendig gemacht. Die Armee war bereit — so wie eine Milizarmee gegenüber dem modernen Krieg überhaupt bereit sein kann. Mit Ruhe und Entschlossenheit und mit gespannter Wachsamkeit hat sie die Entwicklung der Krise verfolgt.

Auf den 1. Januar 1962 ist die neue Truppenordnung, die sog. *TO 61*, in Kraft getreten. Damit wurde das Jahr 1962 zum *Einführungsjahr der neuen Heeresgliederung*. Die gesamte Armee, insbesondere natürlich jene Verbände, die durch die *TO 61* entweder neu geschaffen, oder aber wesentlich umgestaltet worden sind, standen in ihrer Ausbildungsarbeit vor der Hauptaufgabe, die *neue Organisation einzuspielen*. Dafür sind in der Regel keine besonderen Einführungs- oder Umschulungsdienste durchgeführt worden; die Heereinheiten und Truppenkörper leisteten ihre üblichen Dienste, in deren Verlauf sie sich auf die künftige Organisation einzustellen hatten. Soweit sich in Friedenszeiten ein Urteil abgeben lässt, hat sich die neue Truppenordnung im allgemeinen bewährt. Wo sich Schwierigkeiten oder Nachteile zeigten, können sie mit relativ geringem Aufwand behoben werden. Das Jahr der Festigung und Bekräftigung der neuen Organisation konnte unter günstigen äusseren Bedingungen, insbesondere bei guten Witterungsverhältnissen vor sich gehen.